

Linksextreme trainieren Randale vor Kölner Dom



Sowas gibts wohl nur in Köln: Auf der Domplatte – dort, wo seit Jahren Walter Herrmann seiner antisemitischen Ader freien Lauf lassen darf -, fand am Samstag ein „öffentliches Blockadetraining“ linksextremer Gruppen von Antifa bis Attac statt, die gegen den Anti-Islamisierungskongress von Pro Köln am 19./20. September mobil machen. Großes Vorbild der Links-Aktivisten sind die gewaltsamen Proteste beim G8-Gipfel voriges Jahr in Heiligendamm.

Wie üblich, wenn es gegen Pro Köln geht, begleitet der Kölner Stadt-Anzeiger die Randalierer mit einem wohlwollenden Artikel und einer Extra-Fotoline:

Ziviler Ungehorsam will gelernt sein – und muss gut geübt werden. Aus diesem Grund haben sich 40 zumeist Jugendliche am Samstagmittag auf der Domplatte zu einem öffentlichen „Blockadetraining“ verabredet. Die Sonne scheint, ein leichter Wind geht, die äußeren Bedingungen sind optimal. Die Gruppe will Techniken proben wie Hinsetzen, Sitzen-bleiben, Sich-weg-tragen-lassen, Verknoten, Aufstehen, Stehen-bleiben, Sich-durch-geschlossene-Polizeiketten-schlängeln und „Durcheinanderwuseln“. Zu dem Training hat die Antifa eingeladen. Die Veranstaltung ist ordnungsgemäß bei der Polizei angemeldet. Ein Motorradpolizist beobachtet das

friedliche Treiben aus einiger Entfernung.

Dann erklärt Sara Zavaree vom „Bündnis gegen Pro Köln“, wie man Polizisten am besten ~~verarscht~~ reinlegt:

„Setzt euch mal hin und bildet einen Block.“ Rücken an Rücken lassen sich je zwei Jugendliche in einer langen Reihe nebeneinander nieder und haken sich unter. „Super!“, lobt Zavaree. „Das ist die effektivste Methode, eine Straße zu blockieren. Da sieht die Polizei ein, dass sie keine Chance hat.“ Nichts soll offenbar dem Zufall überlassen werden, wenn Rechtspopulisten in sechs Wochen in Köln ihren „Anti-Islamisierungskongress“ abhalten wollen. Zu der umstrittenen Veranstaltung der vom Verfassungsschutz unter dem Verdacht des Rechtsextremismus beobachteten Organisation Pro Köln werden nach deren Angaben unter anderem Vertreter vom Front National (Frankreich), der FPÖ (Österreich), der Lega Nord (Italien) und von Vlaams Belang (Belgien) als Redner erwartet. „Wir werden notfalls Hauptverkehrsstraßen mit Sitzblockaden sperren, um das Treffen zu verhindern“, sagt Reiner Schmidt vom „Bündnis gegen Pro Köln“. Mit 4000 bis 5000 Aktivisten aus ganz Europa rechnet man im September, sagt Sara Zavaree, die auch beim Protest gegen den G8-Gipfel voriges Jahr Heiligendamm dabei war: „Alle Zufahrtsstraßen nach Köln müssen dicht sein.“

Den nächsten Satz sollte man sich auf der Zunge zergehen lassen:

Es könnte aber sein, dass die Polizei etwas dagegen hat.

Keine Sorge, das wird Türkenfritz Schramma, der die linksextremen Proteste gegen Pro Köln massiv unterstützt, schon irgendwie deichseln. Schließlich soll eine Situation wie im Juni letzten Jahres, als die Kölner Polizei Islamisierungsgegner gegen den gewaltbereiten roten Mob in

Schutz nahm, tunlichst vermieden werden.

(Spürnasen: Tupples, Rabe K, Bernd von S.)